

✓
Rudolf Steiner-Archiv
am Goetheanum

686
Manuskript.

Vervielfältigen, Weitergeben,
Abschreiben nicht gestattet.

Nur für Mitglieder.

gedruckt

V o r t r a g

von

D r . R u d o l f S t e i n e r

gehalten am 13. November 1917 im Zschokke-Zweig
in Zürich.

Meine lieben Freunde!

Mit dem Vortrage, den ich hier vor 8 Tagen gehalten habe, wollte ich an schlagen das Thema, das ja jetzt so notwendig ist zu besprechen, das Thema, das geradezu energisch herausgefordert wird durch unsere so tragisch in das Menschheitsleben eingreifenden Ereignisse, das Thema, das man kurz bezeichnen könnte mit den Worten: die Menschheit hat es dringend nötig, wiederum zu der Erkenntnis zu kommen, zu dem Bewusstsein zu kommen, dass die Welt, die sich hier im Physischen abspielt, zusammenhängt mit einer konkreten geistigen Welt. Die Menschheit hat es dringend nötig, sich zum Bewusstsein zu bringen, dass eine geistige Welt bis in die Einzelheiten des Daseins in die physische Welt hereinwirkt.

Nun muss man sagen, dass ganz besonders unsere Zeit aufmerksam werden muss darauf, dass sich dieses Bewusstsein in der Menschheit verbreitet. Denn der Mensch der Gegenwart, - äusserlich, physisch, unterscheidet sich nicht gerade sehr beträchtlich von den Menschen derjenigen Ver-

K

gangenheiten, mit denen man gewöhnlich in der Geschichtsbetrachtung rechnet. Man kommt ja in der Geschichtsbetrachtung nicht weiter zurück als höchstens bis in den 3. nachatlantischen Zeitraum. Was vorher liegt, das ist eine ziemlich vage Geschichtsbetrachtung als Geschichtsbetrachtung, und nur die will ja der Mensch der Gegenwart gelten lassen. Das seelische Leben der Menschheit hat sich in dieser Zeit sehr, sehr geändert. Aber dass sich das äussere physische Leben - wenn man sagen möchte, die Umwandlung des Organismus gleich sehr geändert hätte, das kann man nicht sagen. Und daher bemerken die Menschen nicht, dringen nicht darauf, zu bemerken dasjenige, was eigentlich vorgeht, was sich abspielt, und was seine Impulse in der geistigen Welt hat. Wir leben in der Tat in einer bedeutungsvollen Zeit. Das hat nichts zu tun mit der oftmals gemachten gemachten trivialen Bemerkung, die in die Worte gekleidet wird: Wir leben in einer Uebergangszeit. Selbstverständlich ist jede Zeit eine Uebergangszeit, es handelt sich nur darum, dass man weiss, was in der betreffenden Zeit übergeht.

Dasjenige, was in unserer Zeit übergeht, das heisst: was andere Formen annimmt, was eine bedeutsame Wandlung annimmt, das, meine lieben Freunde, das kommt einem ganz besonders dann zum Bewusstsein, wenn man in die Lage versetzt ist, seinen Blick nicht nur zu richten auf das Leben der Wesen, die hier auf der Erde in physischen Leibern herumlaufen, sondern wenn man den Blick wendet auf die Wesen, die nicht der physischen Welt angehören, zu denen ja auch die verstorbenen Menschen gehören. In der Welt, welche der Mensch durchmacht zwischen dem Tod und einer neuen Geburt, da sind schon die Wandlungen, und insbesondere die Wandlung der gegenwärtigen Zeit bedeutsam, tief einschneidend zu bemerken. Der Mensch der Gegenwart will nur nicht gern ernst nehmen dasjenige, was sich auf

die geistige Welt bezieht. Und dass er das so wenig ernst nehmen will, das ist etwas, was einem ganz besondere Gefühle und Empfindungen nahe legt, wenn man heute an die Entstehung desjenigen denkt, was wir Anthroposophie nennen. Es ist wirklich so, meine lieben Freunde, dass man gar nicht braucht irgendwie eine besondere Vorliebe zu haben für die Ideen die in der anthroposophischen Gesellschaft vertreten werden, um diese Ideen vertreten zu wollen. In einer anderen Bewegung - was gibt es nicht heute alles für Bewegungen, was werden nicht alles für Vereinigungen gegründet, die alle die Ueberzeugung haben, dass sie das Allernotwendigste in der Welt vorstellen - in allen solchen Vereinen, allen solchen Bewegungen haben die Leute - ich möchte sagen - den subjektiven Fanatismus ihrer Bewegung. Sie sind eingenommen für ihr Programm, und sie halten dieses Programm für etwas ungemein Seligmachendes, für eine absolute Notwendigkeit. Ein solches Eingenommensein braucht man gar nicht für die anthroposophische Bewegung, sondern der Impuls, sie zu vertreten, kann aus ganz anderem hervorgehen. Und wenn ich das kurz bezeichnen soll - manches muss ja unter uns kurz bezeichnet werden, weil wir immer nur so kurze Zeit zusammensein können - wenn ich das kurz bezeichnen soll, meine lieben Freunde, so möchte ich sagen: dasjenige, was einen zwingt, wenn man sich die Ueberzeugung von der Wahrheit der anthroposophischen Ideen erworben hat, für die Verbreitung dieser Ideen alles Mögliche zu tun, das ist das Mitgefühl mit denjenigen Menschen, welche diese Ideen brauchen in der Gegenwart, - und das sind im Grunde genommen fast alle Menschen, mit denen wir in Berührung kommen - das Mitgefühl mit den Menschen, welche diese Ideen haben müssen, und welche verurteilt sind, Schlimmes auf sich zu nehmen, wenn sie diese Ideen nicht haben.

Ich wollte das letzte Mal eine Vorstellung davon hervorrufen, dass

äusserlich auf dem physischen Plane vieles unverständlich ist, das anfängt verständlich zu werden, wenn man es erklären kann aus dem Zusammenhang heraus mit der geistigen Welt. Ich möchte heute Ihnen noch einige andere wichtige Gesichtspunkte, die scheinbar von ganz anderer Seite zunächst hergeholt sind, vorbringen. Gehen wir von etwas aus, das uns ja auf Schritt und Tritt entgegentreten kann. Man kann sagen heute: es wird von vielen Seiten, die sich für sehr berufen halten, gerade als ein Zeichen besonderer religiöser Aufklärung aufgefasst, abzulehnen solche Ideen wie wir sie wiederum haben müssen, dass, sobald man die Schwelle der geistigen Welt übertritt, man es zu tun hat mit vielen geistigen Wesenheiten, mit ganzen Hierarchien von geistigen Wesenheiten, Angelei, Archangeloi, usw. hinauf. Es wird als ein Zeichen besonderer religiöser Aufklärung angesehen, wenn man bloss reflektiert auf das, was man den einzigen Gott nennt, diesen einzigen Gott, zu dem man eine möglichst intime, unmittelbare Beziehung suchen will. Das wird ja als der einzig mögliche Monotheismus angesehen, und manche Leute äussern schon einen Horror, wenn sie hören: nun kommt gar eine Lehre, welche von vielen geistigen Wesenheiten spricht.

Man muss sich nur klar sein, was das eigentlich bedeutet. Wenn der Mensch nur dasjenige Verhältnis entwickelt zu-r geistigen Welt, welches heute religiös gang und gäbe ist, welches die sich aufgeklärt dünkende Kirche besonders pflegt, dann kommt er nur in ein ganz bestimmtes, wenn es auch ein Gefühlsverhältnis ist, nur in ein ganz bestimmtes Verhältnis zur geistigen Welt, - nämlich nur in das Verhältnis zu dem ihn beschützenden Angelos, zu dem Engelwesen, zu dem er eine reale Beziehung hat. Und dieses Engelwesen, zu dem er allein eine Beziehung finden kann, zu dem er ein gewisses Gefühl haben kann, dieses Engelwesen nennt er dann

seinen Gott; wenn er ein Christ ist, nennt er auch dieses Engelwesen Christus. Er verwechselt dieses Engelwesen mit dem Christus. Vielleicht kann man sich das schwer vorstellen, aber es ist so. Gerade die sich ~~so~~ aufgeklärt dünkenden protestantischen Theologen, welche so sehr abmahnen davon, Vielgötterei zu treiben und zu dem einen Wesen, zu dem Christus, einen unmittelbaren Bezug zu gewinnen, die können noch so viel reden zu den Menschen über den Christus, das, was sie über den Christus sagen, bezieht sich nur auf das Verhältnis des Menschen zu seinem Engelwesen. So dass zumeist der Monotheismus in unserer Zeit der Gefahr ausgesetzt ist, eine Anbetung des einzelnen Engels eines jeden Menschen zu sein.

Nicht wahr, gestehen wollen sich ja heute die Menschen vieles noch nicht, was doch unter ihnen als Wirklichkeit lebt. Der objektive Betrachter sieht aber schon - ich möchte sagen - aus groben Verhältnissen heraus, wie sich die Menschen anschicken, aus solchen Illusionen heraus allerlei recht verhängnisvolle Vorstellungen und Empfindungen zu entwickeln. In diesem Anbeten des eigenen Engels liegt ja das, meine lieben Freunde, dass jeder seinen eigenen Gott hat, und nur glaubt, er habe mit dem andern einen gemeinsam. In Wahrheit beten die Monotheisten der heutigen Zeit jeder nur den eigenen Engel an, und sie glauben nur, weil so die Worte zusammenstimmen, die ertönen, wenn ein jeder sein Verhältnis zu seinem eigenen Engel, sein egoistisches Verhältnis zu seinem eigenen Engel bespricht, so glauben sie, sie reden von einem gemeinsamen Gotte. Würde diese Entwicklung so fort gehen, so würde sie die Menschen dazu bringen, auch als einzelne menschliche Individualitäten dasjenige immer mehr zu entwickeln, was wir ja heute schon in den Nationen auf eine recht entsetzliche Weise zu Tage treten sehen. Die Nationen, wenn sie auch theoretisch noch von einheitlicher Göttlichkeit sprechen - im Ernste wollen sie

diese Göttlichkeit besonders in dieser Zeit nicht anerkennen, sondern eine jegliche Nation möchte ihren eigenen Gott haben.

Das ist aber nur das äusserlich Hervortretende, ^{ich würde sagen, das Grob Hervortretende.} in Wirklichkeit will jeder Mensch heute seinen eigenen Gott haben, und nennt dann dasjenige Verhältnis, das er bloss zu seinem Angelos -Wesen entwickelt, dieses Verhältnis nennt er "Monotheismus". Weil sich in einer Zeit, wo man bloss Anlagen entwickeln will für die Anschauung des Sinnlichen, alle Verhältnisse trüben, deshalb bemerkt der Mensch nicht, dass das so ist, wie ich es eben charakterisiert habe.

Nun, man kann auf Schritt und Tritt heute sehen, wenn man den Menschen, die noch irgend welche Begriffe aufgenommen haben von Anthroposophie, wenn man ihnen redet von konkreten Beziehungen des Menschen zur geistigen Welt, dann wollen sie auf solche Dinge nicht eingehen. Sie haben eine Scheu, darauf einzugehen. Sie wollen nicht den Mut fassen, ihre Gedanken zu verbinden mit irgend welchen Impulsen, von denen als aus der geistigen Welt kommend gesprochen wird. In Zeiten von Krisen war etwas Ähnliches immer vorhanden, und wir leben in einer Zeit der Krise. Mit ausserordentlich schmerzlichen Empfindungen muss man sehen, wie unaufmerksam eigentlich die gegenwärtige Menschheit gegenüber den so deutlich, so eindringlich sprechenden Ereignissen, tragischen Ereignissen der Gegenwart ist, wie wenig die Menschen darauf eingehen, anders als unter dem Zwange, der dann vom Materiellen kommt, auf diese Ereignisse der Gegenwart die nötige Aufmerksamkeit zu richten. Man möchte sagen: herangebündigt muss der einzelne Mensch erst werden, um aufmerksam darauf zu werden, dass dasjenige, was in unseren Jahren vorgeht, überall tief einschneidende Menschheitsimpulse vor die Menschenseele hinstellt.

Und daher ja kommt es, dass die Menschen gar nicht hinhorchten, wenn

irgendwie sich geltend machte das Urteil: Dass Wichtiges, Einschneidendes von Menschen der Gegenwart gedacht, vorgenommen werden muss, um gewissermassen aus der Misere der Gegenwart herauszukommen; und dass dasjenige, was gedacht, was vorgenommen werden muss, herausgeboren sein muss aus geistigen Erkenntnissen, aus konkreten geistigen Erkenntnissen. Meine lieben Freunde, mit dem immerwährenden Betonen des Geistigen im Allgemeinen, mit dem Herumreden davon, dass die Menschen sich geistig vertiefen sollen usw., damit kommt man nicht aus. Dasjenige, um was es sich handelt, ist, dass die Menschen in der Gegenwart konkrete Beziehungen zur geistigen Welt gewinnen müssen. Für uns könnte es ja verständlich sein, dass auch in früheren Zeiten, in denen die Menschen noch mehr Beziehung zur geistigen Welt gehabt haben, sie aufmerksam gemacht wurden auf konkrete Beziehungen zur geistigen Welt, konkrete Beziehungen, die nur heute nicht mehr verstanden werden. Man hat nicht in früheren Zeiten nur so allgemein~~er~~ herumgeredet: Da unten auf der Erde wimmeln die Menschen herum, und dann, ja, da oben ist irgend etwas Göttliches, - sondern man hat in konkreten Beziehungen gesprochen.

Die schönsten und bedeutendsten Ausflüsse solcher konkreten Beziehungen sind ja ~~die~~ Prophetien wie die des Daniel, wie die der Apokalypse, wo auch nicht bloss gesprochen wird davon: ihr Menschen, vertraut auf einen Gott, ihr Menschen, glaubt an einen Gott, sondern wo den Menschen gesagt wird: ein Reich, das zweite Reich, das dritte Reich, das eine muss das andere in irgend einer Weise ablösen, - wo den Menschen erzählt wird konkret der Zusammenhang der geistigen Welt mit der physisch-sinnlichen hier. Diese Möglichkeit, so konkret zu sprechen über das Verhältnis des Geistigen zum Physischen, hat sich die Menschheit ganz abgewöhnt. Die Menschheit möchte heute alles - wenn ich den trivialen Ausdruck gebrauchen

darf, über einen Kamm scheren. Die Menschheit möchte am liebsten Theorien erfinden, nach denen man die Menschen über die ganze Erde hin gleichmässig irdisch selig machen kann. Der Sozialist von heute denkt, dass gewisse Ideen die richtigen sind für das Menschenleben, die richtigen sind für England, für Amerika, für Russland, Asien; wenn alle ihre Staaten so einrichten, wie's der Sozialismus will, dann komme selbstverständlich das Glück, das sich der heutige Mensch für die Erde erträumt. So denkt der Mensch. Das sind alles Abstraktionen, das sind alles unwirkliche Begriffe und Ideen, nicht wissen, dass sich auf dem einen Fleck der Erde aus einem gewissen Volkstum heraus das Eine vorbereitet, auf einem anderen Fleck der Erde das Andere vorbereitet, nicht die Möglichkeit haben, den grossen Unterschied zwischen dem Westen und dem Osten zu verstehen, das ist dasjenige, was unendliche Verwirrung und unendliches Chaos stiften muss. Denn nur dann, wenn der Mensch die Möglichkeit hat, eine Brücke zu schlagen von seiner Seele zu den objektiven Tatsachen, dann kann er in gedeihlicher Weise mitwirken an der Gestaltung dieser ^{Erdenseins} ~~Tatsachen~~.

Diese Brücke wollen die Menschen nicht schlagen. Ich muss in diesen Zeiten aus inneren Notwendigkeiten heraus zu unseren Freunden immer wieder und wiederum davon sprechen an den verschiedensten Orten, wie ein Ereignis stattgefunden hat im letzten Drittel des 19. Jahrhunderts, welches bedeutsam, tief einschneidend in die menschliche Entwicklung ist, ein Ereignis, meine lieben Freunde, von dem alle okkulten Schulen wissen; nur wissen sie oftmals nicht das Richtige über den Verlauf dieses Ereignisses zu sagen. Ich will auch heute kurz andeuten, um was es sich handelt. Es handelt sich darum: dass vom Jahre 1841 an ein Geisterkampf in den geistigen Regionen stattgefunden hat zwischen gewissen Wesenheiten aus den höheren Hierarchien und übergeordneten Wesenheiten. Diese Wesenheiten,

welche sich rebellisch aufgelehnt haben in der Zeit vom Jahre 1841 bis 1879, und die einen Rebellenkampf gekämpft haben in dieser Zeit, diese Wesen wurden früher verwendet im Sinne der weisen Weltenlenkung. Auch diejenigen Wesen, die in gewissen anderen Zeiten sich auflehnen, böse Wesenheiten werden, Wesen der Finsternisse werden, sind in gewissen Zeiten gut brauchbare Wesenheiten. Also ich rede von solchen Wesenheiten, die bis zu ^mJahre 1841 von höheren Geistern in dem Dienst der weisheitsvollen Weltenlenkung verwendet worden sind, aber von dieser Zeit an anders wollten als ihre übergeordneten Wesenheiten. Diese Wesenheiten, meine lieben Freunde, haben in der geistigen Welt einen bedeutsamen Kampf gekämpft, einen von denjenigen Kämpfen, die öfter stattfinden, aber auf verschiedenen Höhen - möchte man sagen - einen Kampf, der in der Legende, in der Symbolik, dargestellt wird als der Kampf des Michael mit dem Drachen. Geendet hat dieser Kampf damit, dass gewisse Geister der Finsternis im Herbst 1879 herabgestossen worden sind aus den geistigen Regionen in die Erdenregionen, und seit jener Zeit unter den Menschen wirken, eingehen in die menschlichen Willensimpulse, eingehen in die menschlichen Motive, eingehen in das, was die Menschen begreifen können, kurz, in allem Menschlichen wirken. Sodass also gewisse Geister der Finsternis seit dem Herbst 1879 unter den Menschen sind, auf welche die Menschen aufmerksam werden müssen, wenn sie die irdischen Ereignisse verstehen wollen. Sehen Sie, man könnte sagen - man sagt damit das ganz Richtige - dass diese Wesenheiten 1879 herabgestossen worden sind, das machte den Himmel frei von diesen Wesenheiten, aber die Erde voll von ihnen; ihr Ort ist von jener Zeit nicht mehr im Himmel zu finden; sie sind auf der Erde.

Wenn ich charakterisieren soll, was diese Wesenheiten eigentlich wollten mit ihrem Rebellenkampf von 1841 bis 1879, so muss ich sagen:

sie wollten verhindern können, sie wollten es ~~dahinbringen~~ dahinbringen, verhindern zu können, dass die notwendige spirituelle Weisheit, die sich dem Menschen offenbaren will vom 20. Jahrhundert ab, dass diese in die Menschenseelen hineinkommen kann; sie wollten diese oben behalten und nicht in die Menschenseelen hineinlassen. Nur dadurch konnte es bewirkt werden, dass vom 20. Jahrhundert ab Menschen geöffnet bekommen können den Sinn für spirituelle Erkenntnisse, dass die hindernden Geister der Finsternisse aus dem geistigen Reiche entfernt worden sind, her^{die} abkommen können also (für die Menschen bestimmten spirituellen Erkenntnisse. Aber hier, wo jetzt diese Geister der Finsternisse unter den Menschen herumwandeln, machen es sich wiederum diese Geister der Finsternisse zur Aufgabe, die Menschen zu verwirren, und von hier aus zu verhindern, dass das richtige Verhältnis eintritt zu den spirituellen Wahrheiten, gewissermassen den Heil-Zweck der spirituellen Wahrheiten abzuhalten von den Menschen.

Dem kann man nur entgegenwirken durch das genaue Erkennen, durch das genaue Durchschauen dieser Dinge. Gewisse okkulte Bruderschaften machen sich aber das Gegenteil zur Aufgabe. Sie wollen die Weistümer nur in ihrem engsten Kreise behalten, um sie im Sinne ihrer Machtgüste ausnützen zu können. Und in diesem Kampfe stehen wir drinnen, meine lieben Freunde: auf der einen Seite vor der Notwendigkeit, die Menschheit in der richtigen Weise zu geleiten dadurch, dass sie spirituelle Weistümer aufnimmt; auf der anderen Seite abgeschlossene okkulte Bruderschaften schlimmer Sorte, welche diese Weistümer gerade nicht unter die Menschen lassen wollen, damit die Menschen dumm bleiben gegenüber der geistigen Welt, töricht bleiben, und dann die in enggeschlossenen Bruderschaften befindlichen Menschen von dort aus ihre Machinationen treiben können.

~~nationen treiben können.~~

In den Ereignissen der Gegenwart stecken ganze Bündel solcher Machinationen, und es wird ganz besonders zum Unheil gereichen der Menschheit, wenn sie nicht will durchschauen, dass solche Machinationen herrschen. Sie werden gleich - ich möchte sagen - eine Art Licht aufgehen fühlen über das, was hinter dieser Sache eigentlich steckt, wenn ich Sie aufmerksam mache auf gewisse Wahrheiten, die heute reife Wahrheiten sind, gewissermassen Wahrheiten, die wie die reifen Pflaumen vom Baume fallen müssen, so herabfallen reif aus der geistigen Welt in das Reich der Menschen, - die aber verhindert werden an der allgemeinen Ausbreitung, gegen die die Menschen auch Vorempfindungen, Vorneigungen, Vorurteile haben, weil sie sich fürchten vor ihnen.

Ich möchte in dieser Beziehung möglichst konkret sprechen. Diese Tatsache, dass 1879 eine Anzahl von Geistern der Finsternis gestürzt worden sind und seither im Menschenreiche sind, diese Tatsache hat wichtige, bedeutsame Konsequenzen. Vor allen Dingen hat diese Tatsache die Konsequenz, dass das Denken, das klare Denken seit jener Zeit für den Menschen eine ungeheuer grössere Bedeutung gewonnen hat, als das früher der Fall war. Es gab eben keine Zeit der Menschheitsentwicklung, in der, wenn man auf innere Notwendigkeiten dieser Menschheitsentwicklung blickt, in der man sagen muss: klares Denken ist so notwendig, wie nur irgend notwendig sein kann Essen und Trinken zur Unterhaltung des physischen Lebens. Denn wenn der Mensch unklar denkt in dieser Zeit, in der wir leben, und in die die Menschheit weiter in der Zukunft hinein lebt, wenn man unklar denkt, so wird man solche reifen Wahrheiten, die aus der geistigen Welt herunterfallen sollen, nicht im gehörigen Lichte sehen können. Man wird vor allen Dingen nicht die grosse, tiefe Bedeutung einsehen können, die für die ganze menschliche Entwicklung das

Mysterium von Golgatha, die Erscheinung des Christus innerhalb der Menschheitsentwicklung hat. Von diesem Christus-Jesus sprechen viele. Von dem tiefen Sinn zu sprechen, den die ganze Menschheitsentwicklung der Erde durch das Mysterium von Golgatha hat, will einen die Theologie der heutigen Zeit sogar verhindern. Natürlich hat sich dasjenige, was durch das Mysterium von Golgatha geschehen soll, erst langsam und allmählich ausgelebt. Und so recht intensiv kommt das erst in diesem Jahrhundert zum Vorschein. In den alten Zeiten waren immer noch alte Erbgüter vorhanden aus den Zeiten, wo die Menschen atavistisches inneres Leben hatten, das von Spiritualität durchsetzt war. Dass der Mensch die Spiritualität sich erwerben muss, wenn er sie haben will, das tritt erst in unserer Zeit auf. Daher treten in unserer Zeit, und eigentlich erst vom Jahre 1879 ab, ganz bestimmte Erscheinungen auf. Heute sind sie, weil das äussere Anschauen so grob geworden ist, eigentlich nur klar ersichtlich, wenn man den Blick hineinwendet, den Seelenblick, in das Reich, das der Mensch betritt, wenn er durch die Pforte des Todes tritt. Denn in anderer Weise kommen die Seelen, die vor dem Jahre 1879 geboren sind, in der geistigen Welt an, wenn sie durch den Tod gehen, als alle die Seelen ankommen werden, die nach dem Jahre 1879 geboren sind. Es ist dieses, meine lieben Freunde, ein tief einschneidendes Ereignis, um das es sich da handelt.

Dieses tief einschneidende Ereignis also, das bewirkt insbesondere, dass die Menschen in ihren Seelen immer ähnlicher werden dem Gedanken, dem, was sie als Erkenntnisse ansehen. Es ist für den heutigen Menschen eine sonderbare Wahrheit, meine lieben Freunde, aber es ist eine Wahrheit. Sehen Sie, gewisse Dinge im richtigen Lichte zu sehen, eben mit klaren Gedanken zu sehen, mit giltigen Gedanken zu sehen, das ist wichtig, das

ist wesentlich. Darwinismus richtig zu sehen, so wie ich zum Beispiel ~~x~~ versuchte, ihn gestern darzustellen im öffentlichen Vortrage, das ist gut. Ihn zu sehen als Grundlage für eine allein giltige Weltanschauung, ihn also so zu sehen, dass man glaubt, nur das Eine ist richtig: der Mensch stamme von den Tieren ab, und auch diesen Gedanken in sich lebendig zu machen: ich stamme von den Tieren ab, ich stamme nur aus solchen Kräften, die auch die Tiere bilden, dieser Gedanke führt die Seele dazu in dieser Zeit, dieser eigenen Vorstellung ähnlich zu werden, meine lieben Freunde! Das ist wichtig. Wenn dann die Seele den Leib abgeworfen hat, dann verfällt sie dem Unglücke ^{dieser} ihrer eigenen Vorstellung: sich ähnlich schauen zu müssen. Wer hier im physischen Leib des Glaubens lebt, dass nur Tierisches bei seiner Entwicklung mit tätig war, der zimmert sich für die Zeit nach dem Tode ein solches Bewusstsein, dass er sich als Tier ansehen muss. Denn die Gedanken, die sich die Menschen machen, meine lieben Freunde, sind, nachdem durch das Ereignis von 1879 so recht der Charakter der 5. nachatlantischen Zeit erfüllt ist, die Gedanken, die sich die Menschen machen, sind dazu da, dass sich die Menschenseelen in diese Gedanken verwandeln. Das ist es, warum ich sagte: man braucht keine Vorliebe zu haben für die anthroposophisch orientierte Geisteswissenschaft, um sie vertreten zu wollen, sondern man braucht bloss Mitleid mit den Menschen zu haben, die diese Gedanken brauchen, weil diese Gedanken schöpferische Gedanken sind für das Seelenleben, weil der Mensch dazu berufen ist, in der Zukunft das zu werden, als was er sich ansieht. Dies musste eintreten im Verlauf der wiesheitvollen Weltenlenkung, damit der Mensch wirklich zum vollen freien Selbstbewusstsein kommen kann. Auf der einen Seite mussten die Götter dem Menschen die Möglichkeit geben, sein eigenes Geschöpf

zu werden. Damit er allerdings diesem eigenen Geschöpf einen übersinnlichen Sinn geben kann, finden kann in dem, was er aus sich selber macht etwas, was ihm eine ewige Richtung geben kann, ist der Christus-Jesus durch das Mysterium von Golgatha gegangen. Und wenn man ihn versteht, geisteswissenschaftlich versteht, gedankenmässig versteht, dann findet man den Weg zu ihm, den Weg von dem Tierischen heraus ins Göttliche.

Diese Wahrheit stellt sich insbesondere heraus, wenn man eben den Seelenblick hineinzutun vermag in die Welt, die der Mensch nach dem Tode betritt. Diejenigen Menschen, die noch vor 1879 geboren sind, nehmen immer noch einen gewissen Rest mit, der sie behütet, rein das zu sein, als was sie sich hier vorzustellen vermochten, und auch noch für längere Zeit hinaus werden die Menschen behütet werden können, bloss das zu sein - die Dinge nähern sich allmählich erst - bloss das zu sein als was sie sich vorstellen; aber nur durch Leid, nur wenn sie leiden können - wenn sie - um das Paradoxon zu sagen - das Leid der Erkenntnis auf sich nehmen können, indem sie das Unbefriedigende ihrer Vorstellung über den Menschen selber empfinden. Harmonie mit sich selber, zu gleicher Zeit eine Erkenntnis, die den Menschen auch Menschen sein lässt nach dem Tode, das wird für die Zukunft nur hervorgehen, wenn die Menschen ihres wahren Zusammenhanges mit der geistigen Welt hier im physischen Leibe gewahr werden. Sehen Sie, meine lieben Freunde, dass mit dem Jahre 1879 eine solche Veränderung vor sich gegangen ist, das werden natürlich diejenigen, die aus materialistischen Vorstellungen heraus Scheu haben heute überhaupt vor konkreten geistigen Erkenntnissen, noch lange nicht annehmen wollen; dennoch ist es notwendig, dass solches angenommen werde. Sie sehen daraus aber, dass Eines wichtig wird und immer wichtiger werden muss in die Zukunft hinein. Das ist, meine lieben Freunde, dass dasjenige, was da ist an spiritueller

Erkenntnis, sich hier auf der Erde ausbreitet; daher werden die Geister der Finsternisse einen besonderen Wert darauf legen, um ihre Angelegenheiten zu fördern, Verwirrung anzustiften unter den Menschen, damit die Menschen nicht dahin gelangen, hier die richtigen Gedanken zu bilden, in die sie sich dann - diese Menschen - verwandeln nach dem Tode, dass der Mensch werden muss dasjenige, als was er sich denkt.

Dies, meine lieben Freunde, ist eine Wahrheit, die bestimmt war, von den wichtigen Umwandlungen im 19. Jahrhundert ab unter die Menschen zu kommen. Der Mensch muss das wollend sein, was er in Wirklichkeit sein kann, muss denken können über sein Wesen, wenn er es seelenhaft sein soll. Denn der Tote wird es heute schon verkündigen können als eine rechtmässige reife Wahrheit: die Seele ist, was sie von sich zu denken vermag. Die Geister der Finsternis haben bewirkt, dass in der Zeit, in der es notwendig war, von der Erde aus diese Wahrheit zu verbreiten: die Seele ist, als was sie sich zu denken vermag, - die Geister der Finsternis haben eininspiriert dem Menschen, ^{das als Wahrheit zu verbreiten} die Wahrheit zu vertreten; der Mensch ist, was er isst. Und wenn auch theoretisch nicht in breiteren Schichten anerkannt wird: Der Mensch ist, was er isst - die Praxis des Lebens geht sehr darauf hinaus, dieses anzuerkennen, dass der Mensch eigentlich nichts anderes ist, als was er isst. Ja, diese Praxis des Lebens geht sogar darauf hinaus, immer mehr und mehr dieses herauszugestalten auch im äusseren Leben. - Mehr als man glaubt, meine lieben Freunde, viel, viel mehr als man glaubt, sind die traurigen, tragischen Ereignisse der Gegenwart bloss aus dem Prinzip herausgebildet: der Mensch ist, was er isst. In einem viel tieferen Sinne, als man denkt in der heutigen Oberflächlichkeit, handelt es sich um sehr, sehr wenig hochstehende Dinge, um die heute so, so furchtbar viel Blut fliesst. Es ist schon die Mensch-

heit infiziert von dem Satze: der Mensch ist, was er isst. Vielfach wird gekämpft um Dinge, die mit solchem zusammenhängen.

Gerade deshalb ist es so notwendig, dass sich die der Zeit entsprechenden Gedanken verbreiten. Der Gedanke wird nach und nach als eine reale Seelenkraft erkannt werden müssen, nicht bloss als dieses jämmerliche Abstraktum, als welches die neuere Zeit ihn herausgebildet hat und so stolz darauf ist noch dazu. Denn in älteren Zeiten - die Menschen waren durch ein altes Erbgut mit der spirituellen Welt noch verbunden; wenn auch das atavistische Hellsehen verhältnismässig seit vielen Jahrhunderten schon ganz zurückgegangen ist, in Fühlen und Wollen lebte noch dieses Erbgut drin. Aber jetzt ist die Zeit, wo das Bewusste immer mehr und mehr als eine reale Macht auftreten muss, daher auch die Geister des Widerstandes, die Geister der Finsternis, anstürmen in unseren Tagen, um den realen Gedanken die abstrakten Gedanken in Form von allen möglichen Weltprogrammen entgegenzusetzen. Diesen Zusammenhang, man muss ihn durchschauen. Der Gedanke muss immer wirklicher und wirklicher werden. Das muss von den Menschen verstanden werden.

Wie viele gibt es heute noch, die sagen: nun ja, was nach dem Tode kommt, das werden wir ja sehen, darauf werden wir noch immer zur rechten Zeit aufmerksam; hier wollen wir absehen davon, wollen dem Leben dienen. (Das ist ja eine sehr gebräuchliche Formel: wir wollen dem Leben dienen.) Wenn wir eintreten in jene Welt da drüben, so wird sie sich uns schon zeigen, wie sie ist. - Ja, meine lieben Freunde, wenn schon das Eine richtig ist, dass man da drüben dasjenige ist, was man hier von sich vorgestellt hat, so ist noch etwas anderes richtig. Nehmen Sie den Gedanken, der heute ja keine Seltenheit ist: jemand stirbt; er hinterlässt Angehörige; wenn diese nicht gedankenlos sind und doch materialistisch gesinnt sind, so müssen sie den Gedanken haben: dieser Angehörige, der gestorben ist, verwest im

na

ist, verwest im Grabe, oder es ist von ihm dasjenige vorhanden, was man in der Urne aufbewahrt hat und dergleichen. Nur so lange die Menschen gedankenlos sind, können sie Materialisten sein und nicht diesen Glauben haben. Würde der Materialismus siegen, so würden die Menschen immer mehr und mehr den Glauben haben: alles, was vom Toten übrig ist, ist in der Urne, oder im Grabe verwesend. Dieser Gedanke ist aber eine reale Macht. Er ist eine Unwahrheit. Wenn der hier Uebrigbleibende denkt: der Tote ist nicht mehr lebend, der Tote ist nicht mehr da, so ist's ein falscher Gedanke. Aber dieser falsche Gedanke ist doch in den Seelen, die ihn denken, real, ist doch wirklich. Diesen wirklichen Gedanken nimmt der Tote wahr; diesen wirklichen Gedanken, den nimmt der Tote als sehr bedeutsam für sich wahr. Und das ist nicht einerlei, sondern im Gegenteil von grundwesentlicher Bedeutung, ob derjenige, der hier zurückbleibt, in lebendigem inneren Seelenleben pflegt den Gedanken an den fortlebenden Toten, an den in der geistigen Welt befindlichen Toten, oder ob er mehr oder weniger sich dem Jammerglauben ^{gedanken} hingibt: der Tote ist eben tot, verwest. Das ist nicht nur nicht gleichgültig, sondern es ist ein wesentlicher, ein ganz wesentlicher Unterschied.

Sehen Sie, man kann hier nach Zürich kaum herkommen jetzt, ohne überall geistig berührt zu werden von dem, was man hier - ja auch anderswo, aber hier wird's besonders stark betrieben - analytische Psychologie, Psycho-Analyse, nennt. Diese Psycho-Analytiker - man muss von ihnen sagen, dass sie aufmerksam werden auf allerlei Geistig-Seelisches; sie fangen an, nachzudenken über Geistig-Seelisches, weil ihnen das so stark entgentritt. Ich will hier nur mit ein paar Worten andeuten einen Zug in dieser Psycho-Analyse.

Irgend ein Mensch leidet an irgend welchen hysterischen Erscheinungen. In der Form, wie diese hysterischen Erscheinungen auftreten, treten

sie besonders in der Gegenwart auf. Daher werden die Menschen aufmerksam darauf. Man beschäftigt sich in irgend einem Zeitalter ja besonders mit den Krankheiten, die in diesem Zeitalter besonders auftreten. Dann sucht man; man sucht, wo die Ursachen liegen können. Und so weit ist nun diese Psycho-Analyse gekommen, dass sie sagt: zu diesen hysterischen Erscheinungen, die vielfach auftreten, liegen die Ursachen im Seelischen. Sie kann nicht mehr rein^{im} Materiellen, im blossen Physiologischen oder Biologischen die Ursache suchen. Nun, sie sind im Seelischen. Nach der Vorliebe der Zeit sucht man im unterbewussten Seelischen nach allerlei Ursachen für das Auftreten von diesen oder jenen hysterischen Erscheinungen. Man sagt: da ist ein Mensch - hysterische Erscheinungen treten bei ihm auf; das kommt daher, dass dasjenige, was in ihm wirkt, nicht in sein Bewusstsein, sondern unter der Schwelle seines Bewusstseins spielt und immerfort heraufschlägt wie eine unterirdische Woge, unterseelische Woge, und man muss da suchen.

Und jetzt beginnt das gefährliche Spiel. Da suchen nun die Psycho-Analytiker alles Mögliche als isolierte unterirdische, verborgene Seelenprovinz, wie sie sich ausdrücken, suchen nach bei jemand, der hysterisch in seinem 30. Jahre ist, nach Verirrungen in seinem 7. Jahre, die dazumal nicht ausgelebt worden sind, die man ihm wieder ins Bewusstsein bringen muss, weil dieses Ins-Bewusstsein-bringen heilen soll, usw. Es ist ein Spiel mit ausserordentlich gefährlichen Waffen, meine lieben Freunde. Man kann schon sagen: draussen auf dem physischen Kriegsschauplatze wird heute mit sehr gefährlichen Waffen gekämpft, - hier auf den vielen Feldern wird mit nicht minder gefährlichen Erkenntnis-Waffen ein Spiel getrieben, weil die Menschen nicht den Willen haben, sich geisteswissenschaftlich zu vertiefen, um zu wahren Verständnisse solcher Er-

scheinungen, wie sie einem da vor die Seele treten, zu kommen. Mit unzulänglichen Erkenntnis~~smitteln~~mitteln gehen sie an die Sache heran. Das ist ein gefährliches Spiel. Es ist wahr, meine lieben Freunde: in vielen Menschen spielt heute Unterbewusstes, das nicht heraufkommt ins Bewusstsein. Aber das ist in der Regel das allerwenigst Bedeutsame, was die Psychoanalytiker herauszufinden glauben. Deshalb werden auch die Heilerfolge in der Regel recht fragliche sein. Wenn man irgend eine 30jährige Dame findet, und eine sexuelle Verirrung in ihrem 14. Jahre, die sich nicht ausgelebt hat und daher fortwuchert und die Hysterie bewirkt, so hat man noch das Allerunbeträchtlichste! Es kann in dem einen Fall oder in dem anderen Fall sogar richtig sein; dann wird es umso mehr Täuschung hervorrufen, wenn man seine Tragweite nicht beurteilt. Aber vor allen Dingen ist Eines wahr: In den Menschen der Gegenwart spukt unzähliges Unterbewusstes, und sie werden geplagt davon; und die Kulturkrankheiten unserer Zeit kommen davon. Was ist das?

Meine lieben Freunde, denken Sie sich: Der Gedanke, den ich Ihnen angeführt habe, der Gedanke an den nicht mehr vorhandenen Toten, der lebt in der Seele, lebt irgendwie, ohne dass die Seele eigentlich viel darüber nachdenkt, lebt, bloss deshalb, weil die Seele heute noch gedankenlos ist; und diese Seele ist etwas empfindlich für solche gedankenlose Gedanken. Dann ist der Tote durch die ewigen Weltgesetze gezwungen, mit diesen Gedanken zu leben. Der Tote spukt in der Seele des ~~zur~~ zurückgebliebenen Lebendigen. Dem ist nur zu begegnen dadurch, dass man weiss: der Tote lebt. Und immer mehr und mehr werden durch den Unglauben an das Leben der Toten die Menschen auf dem physischen Plane in Seelenkrankheiten hineingetrieben werden. Es sind in der Regel nicht sexuelle Jugendverirrungen, es sind die Gedanken des Unglaubens, die

diese Erscheinungen bewirken. Denn die Gedanken haben in unserer Zeit den Beruf, reale Mächte zu werden, nicht nur solche reale Mächte, die für sich wirken; für sich wirken sie, indem die Seele nach dem Tode immer ähnlicher wird dem, als was sie sich vorstellt in dem Leibe; in höherem Sinne noch werden reale Mächte diese Gedanken dadurch, dass sie sogar Wesen, in diesem Falle die Toten selber, in einer unrichtigen Weise verbinden mit den Lebenden. Nur dadurch, dass man, so gut man es kann, die Gedankenverbindung mit den Verstorbenen aufrecht erhält als einem Fortlebenden, rettet man auch sich davor, dass das Verhältnis zum Toten verhängnisvoll wird für den zurückgebliebenen Lebenden, und in gewisser Beziehung auch für den Verstorbenen selbst, der fortwährend aus einem ewigen, weisheitvollen Gesetze heraus in die Notwendigkeit versetzt ist, in dem Zurückgebliebenen zu spuken, so dass dem Zurückgebliebenen dies nicht einmal zum Bewusstsein kommt, sondern in krankhaften Erscheinungen sich auslebt.

Fragen Sie jetzt: Was wird das wirkliche Heilmittel für viele solche Erscheinungen sein, wie sie dem Psycho-Analytiker heute entgentreten? Die Verbreitung der Kenntnis von der geistigen Welt. Die ist das allgemeine Heilmittel, die allgemeine Therapie, nicht diese individuelle Behandlung, die man einem Einzelnen angedeihen lässt.

Sehen Sie, meine lieben Freunde, das Leben fordert von uns, dass man von den Gedanken lässt: hier haben wir uns dem physischen Leben allein zu widmen, es wird sich schon zeigen, wenn man durch die Todespforte gegangen ist, in welche Welt man dann hineinkommt. Denn auch das gilt, meine lieben Freunde: geradeso, wie unser Leben hier bedeutsam ist für das Leben, in das wir eintreten zwischen Tod und einer neuen Geburt, so ist wiederum das Leben der Seelen zwischen dem Tod und einer neuen Geburt wichtig für die

Seelen hier.

Was ich Ihnen gesagt habe, ist ein Gedanke, der Gedanke vom Unglauben an das Dasein des Toten. Aber mit vielen Banden hängen die Toten an den Lebenden, sollen hängen. Das ist nur ein unrichtiges Band, von dem ich gesprochen habe. Es gibt aber richtige Bande, viele, die da sein müssen, die den richtigen Zusammenhang mit der geistigen Welt herstellen. Geisteswissenschaft, anthroposophisch orientierte Geisteswissenschaft, sucht diesen richtigen Zusammenhang. Denn das Leben der Menschen untereinander hier auf der Erde wird sich in der Zukunft nur richtig abspielen, wenn diese Menschen hier auf der Erde das richtige Verhältnis zur geistigen Welt herbeiführen; sonst wird immer mehr und mehr möglich sein, dass Einzelne sich herausnehmen, solche Machinationen zu machen, wie die sind, von denen ich am letzten Dienstag gesprochen habe, um dadurch sich Macht zu verschaffen über andere Menschen.

Man muss sich nur ganz klar machen, meine lieben Freunde, wenn wir nach dem Osten blicken, wo jetzt so intensiv als Zeichen vor sich gehende Ereignisse geschehen, so können wir nur Verständnis gewinnen für die Dinge, wenn wir in innerlicher Auffassung dieses Ostens klar sind. Nehmen Sie dasjenige, was wir durch viele Jahre hindurch immer wiederum über die Veranlagung der östlichen Völker zur 6. nachatlantischen Kulturperiode gesagt haben, dann allein wird man klar über alles Verwirrende, das aus dem Osten kommen muss, weil sich aus dem, was da eben geschieht, etwas ganz Anderes heraus entwickeln muss, etwas, was den Menschen nicht so bequem macht, dass sie nicht erstaunt darüber zu sein brauchen von Tag zu Tag. Aber dasjenige, um was es sich handelt, ist, in diese ganzen Strömungen, wie sie in der Zeit jetzt auftreten, und wie sie gegen die Zukunft immer mehr auftreten werden, sich in der richtigen Weise hineinzufinden. Und man findet sich allmählich in der richti-

gen Weise hinein, wenn man geisteswissenschaftlich richtig zu den Erkenntnissen vordringt, die Aufschluss geben über die geistige Welt. Dadurch erlangt man auch das richtige Verhältnis zu dieser geistigen Welt.

Ich habe Sie das letzte Mal aber auf ein unrichtiges Verhältnis zur geistigen Welt aufmerksam gemacht, das von gewissen Seiten her gesucht wird. Durch ganz besondere Machinationen, sagte ich Ihnen, werden die Menschen vom Leben hier hinauf in die geistige Welt befördert; sodass sie ihr Leben hier nicht ganz ausgelebt haben und gewisse Kräfte noch benützen können, wenn sie eingetreten sind in die Welt, die man durchlebt zwischen dem Tod und einer neuen Geburt. Und dann können wiederum gewisse unredlich wirkende Bruderschaften, die nur ihre eigenen Machtgelüste befriedigen wollen, Medien benützen, um das herzubekommen, was auf diesem Wege, durch Tote, denen man zuerst die Möglichkeit gegeben hat, sich in den Besitz solcher Erkenntnisse zu setzen, eben herbekommen kann.

Ja, meine lieben Freunde, solche okkulten Bruderschaften sind auch in der Regel diejenigen, welche die Menschen irreführen in Bezug auf die wichtigsten Dinge in der geistigen Welt. Sehen Sie, wenn ich Ihnen erzähle: 1879, im November, hat ein wichtiges Ereignis stattgefunden, ein Kampf der Mächte der Finsternis gegen die Mächte des Lichtes, der mit einer Entscheidung im Sinne des Bildes des Michael mit dem Drachen stattgefunden hat, so ist nicht das Bedeutsame, dass ich Ihnen sage: So etwas hat stattgefunden, - denn dass dieses Ereignis eintreten muss, dass dieses Ereignis vorgeschrieben ist in der Weltenentwicklung, das können Sie in vielen Büchern lesen, das ist durchaus keine esoterische Wahrheit; dass ich mich bestrebe, Ihnen die wahre Bedeutung klar zu machen,

dasjenige, was eigentlich geschehen ist, und wie sich die Menschen in der richtigen Weise zu diesem Ereignis stellen, das ist es, um was es sich handelt. Dass solch ein Ereignis kommt, das hat auch Eliphas Levi, das hat Baader, das ^{hat} St. Martin, alle haben es gewusst und haben es gesagt; das ist nichts irgendwie Esoterisches. Aber in unserer Zeit besteht das Bestreben: über solche Ereignisse Verwirrung in den Menschenköpfen anzurichten, womöglich solche Verwirrung, dass die Menschenköpfe solche Dinge überhaupt als Aberglaube nehmen, sie nicht als eine Realität nehmen, wenn sie auch von älteren Wissenden schon vorbereitet worden sind. Deshalb ist es so wichtig, dass man auch richtige Begriffe über diese Dinge erhält.

Sehen Sie, es gibt heute einen regulären Weg, sich den spirituellen Wahrheiten zu nähern, die seit 1879 heruntersickern in die physische Welt aus der geistigen. Dieser reguläre Weg ist eben der, den die Geisteswissenschaft zeigt. Und wenn in der Strömung dieser Geisteswissenschaft nicht abgeirrt wird von reinem, echten Wollen, so wird diese Geisteswissenschaft dazu führen, das richtige Verhältnis zwischen der physischen Welt und der spirituellen Welt für den Menschen herzustellen. Aber, meine lieben Freunde, das, was man dadurch erlangt, und das unter die Menschen kommen muss, das führt Anstrengung mit sich, das erfordert Anstrengung. Und mancherlei Unbequemlichkeiten müssen abgelegt werden, unter denen die Menschen heute sehr wohl stehen. Es erfordert Anstrengung. Denn was heute der Mensch redet von den Impulsen, die aus der geistigen Welt herunterwirken, die auch Zukunftsgestalten sind, ja, es kommen halt immer wiederum die Menschen, die sagen: Ich möchte dieses und jenes Spezielle wissen. - Am liebsten möchten die Leute z.B. heute, dass man ihnen ausmalt, in allen Details ausmalt, was 1920 nun aus dem gegenwärtigen Krieg geschehen sein

wird. Und die Menschen verstehen nicht, dass mit einem solchen Detail-Ausmalen das Wissen von der Zukunft nicht belastet werden darf. Das ist so ungeheuer schwer zu verstehen. Und dass trotzdem dieses Wissen von der Zukunft ein absolut sicheres sein kann, ein wirksames und sicheres sein kann, auf das zu hören ist.

Ich möchte mich durch einen Vergleich klar machen, denn Sie werden sagen: das ist allerdings nicht zu verstehen; auf der einen Seite behauptet er: Details schaden gerade dem Wissen von der Zukunft, und auf der anderen Seite sagt er wiederum, man solle wiederum auf dieses Wissen von der Zukunft wohl hinhorchen, dass es Richtiges sagt von der Zukunft. Ich möchte Ihnen dies klar machen durch einen sehr einfachen, trivialen Vergleich: es gibt schlechte Schachspieler und gute Schachspieler. Wenn einer vor dem Schachbrett sitzt und ein schlechter Schachspieler ist, so wird er eben schlechte Züge machen, es wird nicht gehen, und er wird das Spiel verlieren. Ist er ein guter Schachspieler, so wird er mehr Chancen haben und er wird das Spiel gewinnen. Der schlechte Schachspieler macht einfach das Falsche, der gute Schachspieler macht schon im gegebenen Augenblick das Richtige. Aber verwendet der gute Schachspieler, meine lieben Freunde, seine Gedanken auf dasjenige, im Detail auszumalen, was sein Partner später für Züge macht? Muss er jetzt wissen, was sein Partner in zwei Stunden für Züge macht, wenn er ein guter Schachspieler ist? Nein, das muss er nicht wissen! Deshalb ist aber seine Kunst des richtigen, guten Schachspielens doch nicht wirkungslos; er wird für die Zukunft das Richtige machen, dadurch, dass er Einsicht hat in dasjenige, was die richtigen Züge sind, und er wird falsche Züge machen, wenn er nicht Einsicht hat in das, was die richtigen Züge sind. Aber er muss sich ja aussetzen dem freien Willen des

Partners. Deshalb können Sie nicht sagen: Was hilft es einem denn, richtig Schachspielen zu können, wenn doch der Partner da ist. Es hilft einem sehr viel, richtig Schachspielen zu können! Sie werden, wenn Sie den Vergleich vertiefen, schon das Richtige heraus finden, was ich meine.

Aber dieser Vergleich wird Sie zu gleicher Zeit darauf hinweisen, dass das richtig ist, was jeder, der in solchen okkulten Dingen bewandert ist, Ihnen sagen muss: dass in dem Augenblicke, wo man seine Impulse für das Handeln hier in der physischen Welt aus der geistigen Welt herausholt, man zu gleicher Zeit darauf gefasst sein muss, dass einem andere geistige Mächte entgentreten, dass man Partner hat, mit denen man rechnen muss, dass man nicht bloss ein freies Feld vor sich hat und nun alles ausführen kann. Das ist aber das Unbequeme. Machen Sie sich nur bekannt, meine lieben Freunde, mit okkulten Impulsen, die aus der geistigen Welt herausgeholt worden sind, und versuchen Sie sie - ich will sagen - als Politiker zu realisieren: am liebsten möchten Sie dann haben, wenn Sie so recht ein Mensch der Gegenwart sind, dass dann alles wie von selbst geht, dass diese Dinge nur so einfließen, dass Sie alles kommandieren können. Aber wenn Sie wirksame geistige Impulse haben, gerade okkulte geistige Impulse haben, die Sie in der physischen Welt anwenden wollen, so müssen Sie überall mit dem freien Willen nicht nur der Menschen hier, sondern von höheren Wesen rechnen. Sie müssen also nicht unter den heutigen Verhältnissen darauf rechnen, ein freies Feld vor sich zu haben, sondern Sie müssen sich bekannt machen damit, dass Sie in ein wohlbesetztes Feld hineinarbeiten.

So handelt es sich darum, durch eine wirkliche Geisteswissenschaft z.B. über den Charakter der sich im Osten vorbereitenden 6. nachatlan-

tischen Kulturperiode das Richtige zu wissen und im einzelnen Fall den richtigen ^{okkulten} Impuls auszuführen, wie der Schachspieler nach Massgabe des Zuges seines Partners seinen Zug ausführt. Also es handelt sich wirklich darum, dass der Mensch sich einlebt in die geistige Welt und im individuellen einzelnen Fall das Richtige machen lernt. Nicht um einfach übergreifende abstrakte Programme handelt es sich, sondern um eine Erhöhung der geistigen, der spirituellen Vitalität handelt es sich, um ein fortwährendes Sichanstrengen handelt es sich. Die Menschheit will heute abstrakte Programme haben, möchte am liebsten in 5 Sätzen zusammenschmieden, was man über die ganze Welt tun soll, indem man Abgeordnete bestimmt von allen Staaten der Erde, die dann zu einem Welt-schiedsgericht zusammenkommen, und die dann abstimmen über alles, was auf der Erde zu geschehen hat nach einmal angenommener Norm. Dass gerade die Erkenntnis der geistigen Welt gefordert wird von den Menschen, ein fortwährendes Sichinverbindungsetzen mit den geistigen Mächten, das ist es, um was es sich handelt.

Dieses aber ist mit etwas anderem verbunden, meine lieben Freunde, es ist damit verbunden, dass man eben mit den Partner-Mächten rechnen muss, dass man sich nicht auf seine blosse eigene Macht verlassen kann, sondern dass man mit den Partner-Mächten rechnen muss. Von diesen Dingen ist der Machtgedanke als solcher ausgeschlossen. Daher werden aus der okkulten Welt herausgeholte Impulse richtig sein, das Richtige bewirken. Aber niemals werden sie in den Dienst blosser Machtfaktoren sich stellen können. Das geht nicht.

Was muss man tun, wenn man sich in den Dienst blosser Machtfaktoren stellen will? dann muss man anderes tun, meine lieben Freunde; dann muss man versuchen, auf unrechte Weise ein Wissen von der Zukunft zu

erlangen, wie ich es geschildert habe das letzte Mal, wie ich es geschildert habe dadurch, dass man auf mediale Weise sich offenbaren lässt, was geschehen wird, von solchen, die man erst durch den Tod befördert hat, damit sie irdische Kräfte noch benützen können. So haben denn gewisse okkulte Bruderschaften sich ein gewisses Stück von Wissen verschafft über den Zusammenhang des Westens mit dem Osten. Und es sind in vieler Beziehung eingerichtet worden Machinationen, die sich heute ausleben im Sinne eines solchen Wissens. Ein solches Wissen nämlich, das in den Dienst von Machtgelüsten gestellt wird, das will etwas ganz Besonderes. Das ehrliche, richtige Sich-in-Besitzstellen von okkulten Impulsen, das setzt nur in Wirklichkeit um dasjenige, was gegenüber dem auflebenden Menschen zu gleicher Zeit rechnet mit jedem einzelnen Angelos-Wesen bei diesen Menschen. Man weiss: die Menschen, denen man gegenüber die okkulten Impulse anwendet, diese Menschen, - jeder steht als Seele mit der geistigen Welt in Beziehung; man betrachtet sie als lebendige Wesen. So hätte der Westen den Osten zu behandeln, so, dass er überall sich aussetzt der Möglichkeit: mit den lebendigen Partnern zu rechnen, mit den Engeln, die die einzelnen Menschen beschützen. Das ist unbequem dieser Einfluss, der soll weggeschafft werden durch ah-ri-manische Mächte, damit bloss die Macht spielen kann auf dieser Seite. Das kann aber nur auf dem Wege bewirkt werden, dass man durch unrechtmässige Mittel, wie ich es geschildert habe das letzte Mal, sich in den Besitz der Zukunfts-Impulse versetzt. Darum leidet unsere Zeit ungeheuer darunter, dass mitspielen in den Dingen, die geschehen, solche Impulse, die auf die angedeutete Weise gefunden worden sind. Alle Aufgabe des ehrlichen Wahrheitssuchers besteht heute darinnen, erstens sich zu überzeugen davon, dass solche Impulse da sind im schlechten Sin-

ne, - sich zu überzeugen davon, dass man zu einem richtigen Wirken in die Zukunft hinein nur kommt, indem man die richtigen Impulse, wie man sie suchen kann auf ehrlich-geisteswissenschaftlichem Wege, dass man die richtigen Impulse findet.

Sehen Sie, meine lieben Freunde, kein einseitiger Dienst ist es, um den es sich handelt in der Geisteswissenschaft; es ist ein Dienst, der den Lebenden und den Toten verrichtet wird. Es ist eine ernste Sache. Und es war mit Bedürfnis, gerade in dieser Zeit, da sich unsere Züricher Freunde angeschickt haben, einiges zu tun, um in geeignete Kreise unserer Geisteswissenschaft hineinzubringen, innerhalb unserer Gesellschaft hier von diesen ernstesten Angelegenheiten geistiger Erkenntnis in der neueren Zeit zu sprechen. Dies ist ja - ich möchte sagen - auch schon innerhalb unserer Gesellschaft selbst zu bemerken, wie mancherlei widerstrebende Mächte am Werke sind. Denken Sie nur, was - ich möchte sagen - ungefähr so lange auch als dieser Krieg dauert, an Verleumdungen, an Verdächtigungen des Wollens, das ich und einige Andere entfalten, betrieben wird. Auch in dieses spielen gegnerische Mächte selbstverständlich hinein. [Ich erwähne dies nur aus dem Grunde, um auch den Freunden hier zu sagen, was ich an anderen Orten gesagt habe: dass ja zeitweilig notwendig ist, weil so vieles Verleumderische herrscht, und gerade aus der Mitte der Gesellschaft sich erhoben hat, ^{dass notwendig macht,} zu zwei Massregeln zu greifen.

Verdächtigt ist ja insbesondere dasjenige worden, was - ich möchte sagen - in das rein Persönliche - obwohl es nicht darinnen ist - hineingezogen werden kann. Deshalb war die Notwendigkeit da, zu diesen ernstesten Massregeln zu greifen, die darinnen bestehen, dass unbeschadet dessen, dass jeder seine esoterischen Bedürfnisse bei uns wird befriedigen können, Privatgespräche, wie sie früher geführt worden sind für das esoterische Leben,

in der Zukunft nicht sein können. Und diese Massregel, sie kann nicht die einzige sein. Die andere, die dazu gehört, ist diese (alles das, was ich sage, gilt als Regel, selbstverständlich, im Allgemeinen) das Andere ist dieses: dass so weit jeder selbst will, der irgendwie das oder jenes von mir in privatem Gespräche gehört hat, so weit jeder selbst will, kann er das erzählen (so weit er will), was sich auf private Gespräche zwischen mir und ihm bezieht. Ich entbinde jeden von dieser Schweigepflicht gegenüber dem, was sich in solchen Privatgesprächen ergeben hat. Denn zahlreiche ehemalige Mitglieder der Gesellschaft sind darauf aus, diese privaten Gespräche in der wütesten, unanständigsten Weise zu verdächtigen. Daher muss zunächst diesen privaten Gesprächen Einhalt getan werden; aber Sie werden Unrichtiges sagen, wenn Sie nur das eine Stück sagen, dass den Privatgesprächen Einhalt getan wird, sondern Sie müssen hinzufügen dann, dass jeder über das, was jemals in einem solchen Privatgespräche gesprochen oder vorgekommen ist, sofern er selbst will, zu jedermann alles erzählen kann. Sie können das auch ruhig jedem sagen, dass das von mir so gemeint ist. Denn nichts von dem, was jemals vorgekommen ist, hat sich zu verstecken, meine lieben Freunde! Das aber ist das Ruchlose an vielen von diesen Verleumdungen, dass in die Welt hinausgetragen wird, als ob dieses oder jenes sich zu verstecken hätte.

Ich werde~~n~~ auf andere Weise - lassen Sie mir nur ein wenig Zeit - sehen, dass jeder seine Ratschläge (Sie werden schon sehen, auf welche Weise) jeder seine Ratschläge finden wird, dass er in derselben Weise fortsetzen kann, wie er es begonnen hat, dafür wird schon gesorgt sein. Und wenn jemand das als ungerecht empfinden möchte, sagen möchte: da müssen ja die Unschuldigen für die Schuldigen leiden, dann kann ich nur sagen, meine lieben Freunde, man wende sich an diejenigen Orte, von denen

die Verleumdungen ausgehen. Es muss einmal auf einem solchen Gebiete ernst gemacht werden, sonst wird es innerhalb der Gesellschaft nicht besser. Und es muss besser werden, es muss der volle Ernst diese Gesellschaft durchdringen. Denn die Gesellschaft ist ein Träger der wichtigsten Wahrheiten für die Gegenwart, und kann nicht dadurch vor der Mitwelt - ich habe heute gesagt, welche Empfindungen man für die Verbreitung der anthroposophischen Wahrheiten haben muss - kann nicht vor der Mitwelt dadurch verdächtigt werden, dass sich gewisse Leute finden, die immer alles in der ruchlosesten Weise entstellen usw.. Und ich glaube, dass gerade diejenigen unserer lieben Freunde, die es ganz ernst meinen mit unserer Sache, diese Massregel am allerbesten einsehen werden. Ich muss sie hier auch erwähnen, da ich sie in anderen Zweigen erwähnte, und weil ich Sie bitte, sie in der entsprechenden Weise zu würdigen. Ich habe bisher eben nicht finden können, dass man in den zahlreichen Dingen, die ich auf diesem Felde gesagt habe, so weit ernst gemacht hat, und dass man immer wieder gefunden hat, die Massregeln werden durchbrochen. Es muss einmal so etwas ernst unternommen werden, sonst wird man nicht genügend aufmerksam auf dasjenige, um was es sich allmählich handelt.]

Denn das wird Ihnen, meine lieben Freunde, auch aus der Art, wie wir in diesen Betrachtungen gesprochen haben, klar sein, dass unsere Zeit braucht Erneuerung ihres Geisteslebens, dass unsere Zeit braucht ein Erwachen der Menschen aus gewissen Schlafzuständen. Immer wiederum begegnen wir ja den Menschen, die glauben: nun ja, wir haben Krieg, dann kommt der Friede, und damit ist es abgetan. So sind die Dinge nicht, meine lieben Freunde. Dasjenige, was heute geschieht, sind bedeutsame Zeichen-. Niemand kann sie verstehen, diese Zeichen, der sich nicht geisteswissenschaftlich vertiefen will. Und da diese Zeiten so ernst sind, meine lie-

ben Freunde, da es immer wiederum und immer wieder härter werden wird - ich möchte sagen - ein gewisser Kampf selbst, den unsere an einem Orte befindlichen Freunde zu kämpfen haben, damit solche Veranstaltungen stattfinden können, möchte ich auch dieses Umstandes ganz besonders, und in diesem Falle von mir aus sehr dankbar gedenken, dankbar auf der einen Seite gedenken, dankbar aus der Gesinnung der Geisteswissenschaft heraus, dankbar gedenken unserer Züricher Freunde, dass sie diesmal in einer so lieben und ^{so} eindringlichen Weise diesen Kampf gegen die ungünstigen Verhältnisse aufgenommen haben, keine Mühest gescheut haben, unter den ungünstigen Verhältnissen Vortragsmöglichkeiten zu finden; sodass die schöne Absicht, die sich diese Züricher Freunde gesetzt haben, eben realisiert werden konnte auch in dieser Zeit, wo man unter den immer mehr und mehr hereinbrechenden Widerständen der Zeit sehr schwer solche Veranstaltungsmöglichkeiten trifft. Insbesondere dies möchte ich erwähnen, dass sich ja diese Schwierigkeiten immer mehr und mehr häufen werden, da wir wohl daran zu denken haben, ich meine für die nächsten Zeiten daran zu denken haben, dass wir wohl ausnützen müssen die Zeit, die wir nun also für unsere Veranstaltungen erkämpfen, möchte ich nicht eben unausgesprochen lassen diesen Dank an unsere lieben Züricher Freunde, die sowohl für die öffentlichen, wie für die ~~die~~ Zweigvorträge mit grosser Mühe die Vortragsmöglichkeit geschaffen haben. Es wird ganz gewiss, wenn wir die Dinge überblicken, uns als etwas Bedeutsames erscheinen, dass wir gerade in dieser Zeit, in dieser in tragische Weltereignisse hineinfallenden Zeit in der Art zusammensein konnten, in der Art miteinander sprechen konnten, wie wir es getan haben.

So wollen wir denn im Sinne der geisteswissenschaftlichen Impulse

auch weiter abbeiten und versuchen, dasjenige zu tun, was sich den schweren Zeitverhältnissen abgewinnen lässt, in der Ueberzeugung, die uns aus dem wahren Verständnis der Geisteswissenschaft werden kann, in der Ueberzeugung, dass wir damit, so unbedeutend es auch ausschauen mag im grossen Strome der heutigen oftmals so tragischen und verheerenden Ereignisse, dass wir damit etwas für diese Zeit ausserordentlich Bedeutsames und Einschneidendes tun. Die Dinge, die wir so tun können, die strömen hinein in den Strom des Geschehens. Dass sie hineinströmen, mag es auch heute noch nicht sehr sichtbar sein, das hat doch eine Bedeutung. Sind wir durchdrungen, meine lieben Freunde, von diesen Gedanken, dann wird dieser Gedanke uns die Kraft geben, weiterzugeben, und er wird selbst in sich die Kraft haben, um in der richtigen Weise wiederum seine Strahlen auszusenden in die Zeit. Solche Gedanken muss die Zeit aufnehmen. Leben wir wie in einer geistigen Atmosphäre in dieser Ueberzeugung; werden kann sie uns aus der Geisteswissenschaft, wenn wir diese Geisteswissenschaft richtig verstehen.

In diesem Sinne bleiben wir ferner zusammen, meine lieben Freunde.
